



# Mitgliederrundbrief

*Liebe Mitglieder!*

Seit dem 1. Juli 2013 hat die Geschäftsführung der Kulturpolitischen Gesellschaft eine neue Struktur. Dr. Norbert Sievers, der seit 1987 die Funktion des Geschäftsführers wahrgenommen hat und seit 1982 bei uns arbeitet, wird ab sofort die Rolle des Hauptgeschäftsführers und zudem die wissenschaftliche Leitung des Instituts für Kulturpolitik übernehmen. Ihm wird als neuer Geschäftsführer Marc Grandmontagne zur Seite stehen, dem zugleich eigene Verantwortungsbereiche zugeordnet werden. Zusammen bilden beide die Geschäftsleitung der Gesellschaft (s. dazu das Organigramm auf der nächsten Seite), die gegenüber dem Vorstand verantwortlich ist.

Nach dem Tod unseres langjährigen Institutsleiters Dr. Bernd Wagner haben wir im Vorstand intensiv erörtert, wie wir mit dieser Situation umgehen sollten, denn es war klar, dass es nicht leicht sein würde, für Bernd Wagner einen adäquaten Ersatz zu finden. Dabei ist das Institut für Kulturpolitik für die Kulturpolitische Gesellschaft inhaltlich und finanziell von sehr hoher Relevanz, weshalb wir uns keine Experimente erlauben können. Dies hat den Geschäftsführenden Vorstand zu der Überlegung geführt, die Leitungsaufgabe Norbert

## Änderung im Vorstand

*Dr. Gabriele Heinen-Kljajic*, auf der letzten Mitgliederversammlung im Herbst 2012, damals noch als Sprecherin für Wissenschafts- und Kulturpolitik der Fraktion von Bündnis90/Die Grünen im Niedersächsischen Landtag in den Vorstand gewählt, hat nach ihrem Amtsantritt als Niedersächsische Ministerin für Wissenschaft und Kultur ihren Rücktritt aus dem Vorstand der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V. erklärt. Sie will damit mögliche Interessenkonflikte vermeiden, die sich aus ihrer Rolle als Förderer oder Auftraggeber für Aktivitäten des Verbandes oder des Instituts für Kulturpolitik ergeben könnten.

Sievers anzuvertrauen, der das Institut gemeinsam mit Bernd Wagner aufgebaut und zu dem gemacht hat, was es heute ist. Die Kulturpolitischen Bundeskongresse und viele Projekte tragen seine fachliche Handschrift.

Norbert Sievers hat diesem Rollenwechsel zugestimmt, und so konnten wir die neue Struktur ausarbeiten und die Geschäftsordnung des Vorstands entsprechend ändern (s. S. 2) sowie eine neue Geschäftsordnung für die Geschäftsleitung entwickeln. Im Gesamtvorstand ist über diese

## Inhalt

### In eigener Sache / Aktivitäten

- Editorial ..... 1
- KuPoGe mit neuer Geschäftsleitung ..... 3
- (Kooperations-)Tagungen der KuPoGe ..... 3
- Der neue Geschäftsführer stellt sich vor ..... 4
- 100 Jahre Robert Jungk ..... 4

### Regional- und Landesgruppen

- Baden-Württemberg ..... 5
- Bayern ..... 5
- Hamburg ..... 5
- Hessen ..... 5
- Rhein-Neckar ..... 6
- Schleswig-Holstein ..... 6
- Thüringen ..... 6
- Kontaktadressen Regionalgruppen ..... 7

### Mitglieder

- Personalia ..... 7
- Publikationen von Mitgliedern ..... 8
- Neue Mitglieder ..... 8

Entwicklung mehrfach diskutiert worden. Am 12. Juni hat er die Geschäftsordnungen förmlich beschlossen.

Am 1. Juli wird Marc Grandmontagne, der Volljurist ist und auch Politologie studiert hat, im Europäischen Parlament, bei der RUHR.2010 GmbH und zuletzt der Stiftung Mercator gearbeitet hat, seine Arbeit als Geschäftsführer

Der Mitglieder-Rundbrief Nr. 76 erscheint als Beilage für die Mitglieder der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V. zur Ausgabe 141 II/2013 der *Kulturpolitischen Mitteilungen* Zeitschrift für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V.  
Weberstr. 59a • 53113 Bonn • T 0228/20167-0  
post@kupoge.de • www.kupoge.de

der Kulturpolitischen Gesellschaft aufnehmen.

Ich bin überzeugt davon, dass wir mit der neuen Geschäftsleitung eine zukunftsfähige Struktur und eine optimale personelle Besetzung gefunden haben, um unser Renommee und das erreichte Niveau unserer Aktivitäten weiter zu entwickeln. Meine Bitte ist daher: Schenken Sie dem neuen Geschäftsführer und der neuen Geschäftsleitung das Vertrauen, auf das wir in der Vergangenheit immer bauen konnten.

Der 7. Kulturpolitische Bundeskongress war ein voller Erfolg. Dafür möchte ich auch an dieser Stelle allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern auf den Podien und im Plenum sowie dem Organisationsteam sehr herzlich danken! In meiner Kongresseröffnung habe ich angesichts meiner Berufung in das Kompetenzteam von Peer Steinbrück am 10. Juni deutlich zum Ausdruck gebracht, dass ich seit Beginn meiner Präsidentschaft im Jahr 1997 für die Überparteilichkeit der Kulturpolitischen Gesellschaft eingetreten bin. Diesem Ideal fühle und fühle ich mich stets verpflichtet. Ich werde es in den kommenden Wochen keinesfalls aufs Spiel setzen. Der Gesamtvorstand hat in seiner Sitzung am 12. Juni einmütig dafür votiert, dass ich auch in den nächsten



Wochen mein Präsidentenamt für die Kulturpolitische Gesellschaft weiter aktiv wahrnehmen sollte. Für dieses Vertrauen bedanke ich mich. Wir können gerade nach diesem Kongress im Juni, an dem auch mehrere Kulturministerinnen und -minister des Bundes und der Länder und Abgeordnete aller im Bundestag vertretenen Parteien teilgenommen haben, mit Fug und Recht feststellen, dass die Kulturpolitische Gesellschaft den kulturpolitischen Diskurs parteienübergreifend organisiert und einen wichtigen Anteil an der öffentlichen Aufmerksamkeit dieser Debatten und auch an den inhaltlichen Positionen in den verschiedenen Parteien hat. Dies zeigt: Kulturpolitische Diskurse sind wirksam, wenn sie offen und öffentlich ausgetragen werden. Daran werden wir auch in Zukunft festhalten.

Ihr  
Prof. Dr. Oliver Scheytt

### Geschäftsordnung des Vorstands

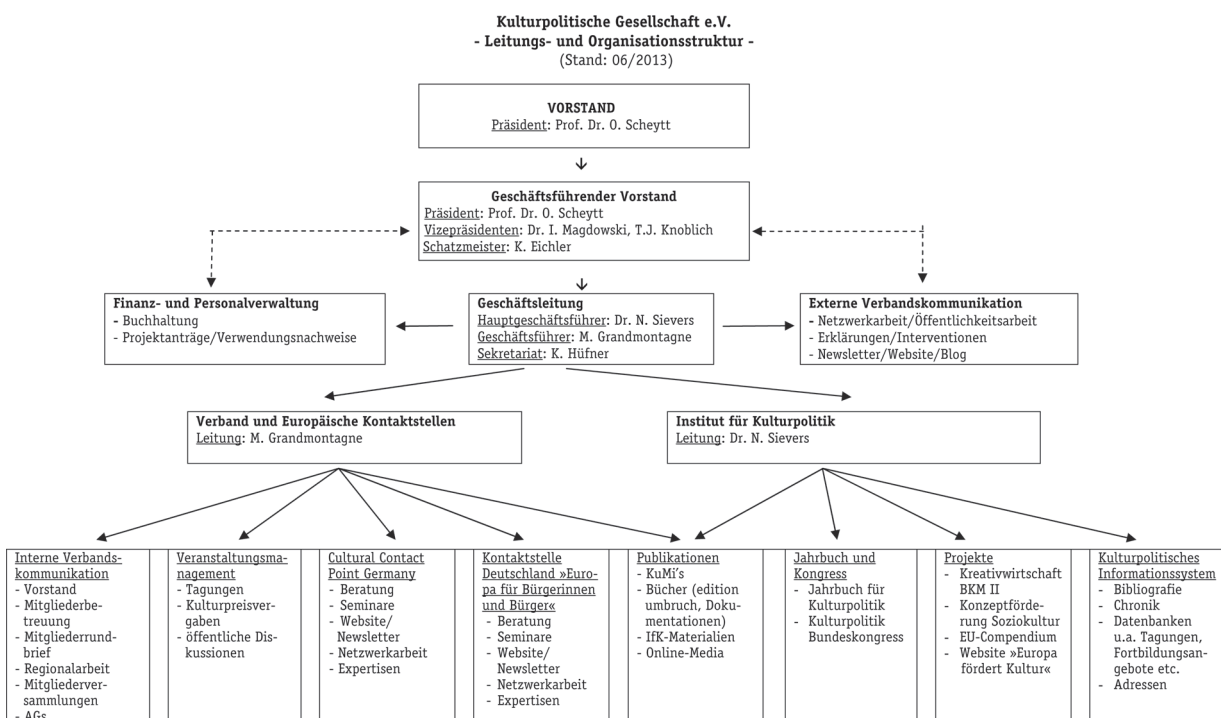
#### Neufassung des § 4 der GO

Die Geschäftsleitung  
»Der Vorstand bestellt einen Geschäftsführer, dessen Aufgaben in der Geschäftsordnung geregelt werden.« (§ 8, Abs. 3 der Satzung i. d. F. v. 27.06.1997)

In Ausführung des § 8 der Vereinssatzung bestellt der Vorstand eine Geschäftsleitung, die aus dem Hauptgeschäftsführer und dem Geschäftsführer besteht. Die Aufgaben der Geschäftsleitung werden in einer Geschäftsordnung geregelt.

- (1) Der Hauptgeschäftsführer ist Leiter des Instituts für Kulturpolitik in fachlichen und dienstlichen Belangen und vertritt die Kulturpolitische Gesellschaft e.V. im Auftrag des Präsidenten bei Verhandlungen mit Regierungsstellen und Organisationen.
- (2) Der Geschäftsführer leitet die Verwaltung der Gesellschaft und der europäischen Kontaktstellen in organisatorischer, finanzieller und personeller Hinsicht.
- (3) Hauptgeschäftsführer und Geschäftsführer tragen gemeinsam die Gesamtverantwortung für die Ausführung der Beschlüsse des Vorstands in der Gesellschaft und ihren Einrichtungen.
- (4) Der Vorstand bestimmt einen oder mehrere »Besondere Vertreter« des Vorstands nach § 30 BGB, dem/denen er besondere Aufgaben und Kompetenzen zuordnen kann.
- (5) Hauptgeschäftsführer und Geschäftsführer nehmen beide an den Sitzungen des Vorstands und des Geschäftsführenden Vorstands teil.

(Vom Vorstand beschlossen am 12. Juni 2013)



*Liebe Mitglieder!*

Als mich Oliver Scheytt Ende des vergangenen Jahres fragte, ob ich bereit wäre, einen Funktions- und Rollenwechsel in der Kulturpolitischen Gesellschaft vorzunehmen, mich in Zukunft vor allem um das Institut für Kulturpolitik zu kümmern und gemeinsam mit einem noch zu suchenden Geschäftsführer die Geschicke des Verbandsbetriebs zu lenken, war ich zunächst zurückhaltend. Dreißig Jahre Geschäftsführung gibt man nicht einfach ab. Aber so soll es ja auch nicht sein. Gedacht ist vielmehr daran, dass ich gemeinsam mit Marc Grandmontagne den Verbandsbetrieb leite und wir uns die Arbeit aufteilen. Dieser Idee habe ich dann auch schnell zugestimmt. Sie gibt mir die Möglichkeit, mich in den letzten Jahren meiner Berufstätigkeit stärker um inhaltliche Fragen zu kümmern, und wir können auf diese Weise die Geschäftsleitung des Betriebs neu aufbauen und ausrichten. Das neue Modell ist also ein Zukunftsmodell, das die Kulturpolitische Gesellschaft als Akteur in der kulturpolitischen Landschaft nachhaltig stärken soll. Ich freue mich darauf, an diesem Projekt mitwirken und meine Erfahrungen, die ich in den letzten drei Jahrzehnten in der KuPoGe sammeln konnte, darin einbringen zu können.

Rückblickend ist es die zweite Entwicklungsetappe, die ich mitgestalten kann. In den 1990er Jahre gab es eine erste Programm- und Strukturdebatte in der Kulturpolitischen Gesellschaft. Anregungen dafür lieferten Überlegungen von Bernd Wagner und Eva Krings (»Modernisierung der Kulturpolitischen Gesellschaft«, s. Mitgliederrundbrief Nr. 3/1992, S. 2–6) sowie das »Perspektiven-Papier« von Olaf Schwencke und mir (»Perspektiven der Kulturpolitischen Gesellschaft«, s. Mitgliederrundbrief Nr. 8/1994), auf deren Grundlage in den Folgejahren eine Programm- und Strukturdiskussion einsetzte (s. Mitgliederrundbrief Nr. 10, S. 2–3), die dann schließlich zu konkreten Strukturveränderungen (z.B. Gründung des Instituts für Kulturpolitik) sowie Verantwortungsteilungen (Bernd Wagner wird Institutsleiter) führte und mit der Verabschiedung eines neuen Grundsatzprogramms (auf der MV am 14. November 1998 in Essen) einherging.



Es ist also nicht das erste Mal, dass die Kulturpolitische Gesellschaft eine inhaltliche und organisatorische Zäsur zu bewältigen hatte. Man darf sogar sagen, dass wir (vor allem der Vorstand und die Geschäftsstelle) eine gewisse Erfahrung haben in der Gestaltung solcher Veränderungsprozesse. Das neue Programm haben wir im vergangenen Jahr in Berlin verabschiedet. Jetzt bauen wir den Verbandsbetrieb um und machen ihn zukunftssicher. Manche unserer Aktivitäten werden wir in diesem Zuge überdenken und ggf. verändern. So soll der Verband mit seinen Mitgliedern wieder stärker

in den Mittelpunkt rücken. Dafür brauchen wir eine größere Mitgliederorientierung und eine effektivere Außenwirkung, damit die KuPoGe in der Öffentlichkeit noch besser wahrgenommen wird. Wir werden dabei nichts überstürzen. Dafür gibt es keinen Grund. Die Kulturpolitische Gesellschaft steckt in keiner Krise. Im Gegenteil: Unser Renommee war noch nie so gut wie jetzt.

Die Ausgangslage für Veränderungen ist gut, und ich bin sicher, dass sie uns gelingen werden. Marc Grandmontagne wird sich zukünftig neben der geschäftsführenden Betreuung der Kontaktstellen vor allem um verbandlichen Angelegenheiten kümmern. Bitte schenken Sie ihm das Vertrauen, das Sie mir in den vielen Jahren meiner Arbeit als Geschäftsführer immer entgegengebracht haben!

*Dr. Norbert Sievers*

### (Kooperations-)Tagungen der KuPoGe

*12. bis 14. Juli 2013 – Kochel am See*

#### **Bausteine Kommunaler Kulturpolitik in Bayern: 2013**

Georg-von-Vollmar-Akademie e.V. • Bildungsstätte Kochel • Schloss Aspenstein • Am Aspensteinbichl 9–11 82431 Kochel am See • T 08851/780  
info@vollmar-akademie.de • www.vollmar-akademie.de

*20. August 2013 – Frankfurt am Main*

#### **Unterm Schuttschirm im Regen? – Zur Zukunft der Kultur in Hessen**

Landesgruppe Hessen der Kulturpolitischen Gesellschaft  
Dr. Ralph Philipp Ziegler • Stadt Offenbach am Main  
Amt für Kulturmanagement • 63065 Offenbach am Main  
ralph.ziegler@offenbach.de

*23. September 2013 – Frankfurt am Main*

#### **Wandel in der neoliberalen Stadtkultur**

Landesgruppe Hessen der Kulturpolitischen Gesellschaft  
Dr. Franziska Puhan-Schulz • puhan@gmx.net

*24. bis 25. Oktober 2013 – Berlin*

#### **Fünfter KulturInvest-Kongress**

Causales – Gesellschaft für Kulturmarketing und Kultursponsoring mbH • T 030/53214391 • www.kulturinvest.de

*15. bis 16. November 2013 – Frankfurt an der Oder/Berlin*

#### **Kunstvermittlung 2.0: Neue Medien und ihre Potenziale**

Europa Universität Viadrina • Professur für Kulturmanagement  
symposium@europa-uni.de • www.kuwi.europa-uni.de/symposium

*21. bis 22. November 2013 – Kiel*

#### **Schärfentiefe – Worüber in der Kultur zu reden ist**

Nordkolleg Rendsburg GmbH • T 04331/1438-0  
info@nordkolleg.de • http://tinyurl.com/d9rdcun

*16. bis 18. Januar 2014 – Kufstein (Österreich)*

#### **Dispositive der Kulturfinanzierung**

#### **8. Jahrestagung des Fachverbands Kulturmanagement**

Universität Hildesheim • Fachverband für Kulturmanagement e.V. • info@fachverband-kulturmanagement.org  
www.fachverband-kulturmanagement.org/8-jahrestagung-des-fachverbands-kulturmanagement/

Liebe Mitglieder der Kulturpolitischen Gesellschaft, mich Ihnen in diesem Mitgliederrundbrief als neuer Kollege in der Geschäftsführung vorstellen zu können, ist mir eine große Freude. Die potenzielle Möglichkeit, die sich auftat, als ich zu Beginn des Jahres hörte, dass eine neue Besetzung für die Stelle des Geschäftsführers gesucht würde, kam überraschend und wirkte auf mich außerordentlich verlockend. Als Mitglied der Kulturpolitischen Gesellschaft verfolge ich seit Längerem die Aktivitäten. Dennoch oder gerade deswegen hatte und habe ich Respekt vor den Aufgaben, die mich erwarten. Gespräche mit Norbert Sievers, den KollegInnen des Vorstands und dem Team der Geschäftsstelle haben mich jedoch optimistisch gestimmt, ging es doch im Kern auch um eine Neuverteilung der Aufgaben in dem



beruhigenden Wissen, dass mit Norbert Sievers Verbleib in der Geschäftsführung die langjährige Erfahrung und das »genetische« Wissen der Organisation weiterhin zur Verfügung stehen.

Die Kulturpolitische Gesellschaft ist eine wichtige Stimme der Kulturpolitik in Deutschland. Sie genießt hohe Akzeptanz und hat sich über viele Jahre durch herausragende Qualität ihrer Arbeit einen Namen gemacht. Unsere Aufgabe

wird es daher in den nächsten Jahren sein, die Kulturpolitische Gesellschaft als Ganzes gemeinsam mit den KollegInnen aus dem Team behutsam den Veränderungen unserer Zeit anzupassen, um für zukünftige Herausforderungen gewappnet zu sein. Die Digitalisierung, eine sich wandelnde Zivilgesellschaft und knapper werdende öffentliche Kassen haben sowohl auf die inhaltlich-programmatische Arbeit, als auch auf die institu-

tionell-organisatorische Aufstellung der Kulturpolitischen Gesellschaft Auswirkungen. Dabei gilt: Nur wer sich verändert, bleibt sich treu.

Die Mitglieder sind unser Fundament, das uns trägt. Ich bitte Sie daher, uns auch zukünftig bei unserer Arbeit und den vor uns liegenden Herausforderungen zu unterstützen und zu begleiten. Ich selbst möchte mich mit meinen Fähigkeiten, Erfahrungen und nicht zuletzt mit ganzem Herzen einbringen.

Gestatten Sie mir noch einige kurze Bemerkungen zu meinem Werdegang, damit Sie sich ein Bild von mir machen können: 1976 im Saarland geboren, habe ich in Saarbrücken und Tübingen Jura studiert und anschließend an der Universität von Siena (Italien) einen »Master of Arts« in European Politics erworben. Es folgte der juristische Vorbereitungsdienst in Essen und das zweite Staatsexamen. Nach einem Jahr in Brüssel als parlamentarischer Mitarbeiter eines Europa-Abgeordneten bin ich nach Essen zurückgekehrt und habe von 2007 bis 2010 als Büroleiter der Geschäftsführung bei der »RUHR.2010 – Kulturhauptstadt Europas« gearbeitet. Es folgte im Mai 2010 der Wechsel zur Stiftung Mercator, zunächst als Programmleiter im Bereich Bildung, am Schluss dann als Gründungsgeschäftsführer einer Tochter-GmbH der Stiftung, die im Rahmen eines Bildungsprojekts im Ruhrgebiet initiiert wurde. Zur Kulturpolitik bin ich nicht zuletzt über musikalische Hobbies gekommen, die einen wichtigen Ausgleich in meinem Leben darstellen.

Ich freue mich auf die Zeit bei der Kulturpolitischen Gesellschaft, auf die Zusammenarbeit im Team der KuPo-Ge-KollegInnen und darauf, möglichst viele von Ihnen im Rahmen unserer vielfältigen Aktivitäten kennenzulernen. Für Ihre Fragen und Anregungen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

Herzliche Grüße  
Marc Grandmontagne



**Zum 100. Geburtstag von Robert Jungk** im Rahmen des 58. Loccumer Kulturpolitischen Kolloquiums »Kulturpolitik, als Zukunftspolitik« las *Peter Stephan Jungk (re.)*, Sohn Robert Jungks, aus seinem Buch »Die Reise über den Hudson«. Gemeinsam mit *Dr. Walter Spielmann*, dem Leiter der Robert-Jungk-Bibliothek für Zukunftsfragen in Salzburg und *Prof. Dr. Olaf Schwencke* war Thema die Aktualität Robert Jungks. (Foto: Friederike Menz)

»Robert Jungks Zukunftsutopien weiter zu denken – das ist eine intellektuelle Aufgabe für die Generation von heute. Sein Werk zu studieren stellt am Beginn des 21. Jahrhunderts eine Aufforderung an die kreativen Zeitgenossen dar. Es sollte sie animieren, Roberts Jungks Erbe in Bewegung und offen-dynamisch zu halten.«

(*Olaf Schwencke: »Die Zukunft hat schon begonnen. Kulturpolitik im Denken Robert Jungks«, in: Klaus Firlei / Walter Spielmann: Projekt Zukunft, 14 Beiträge zur Aktualität von Robert Jungk, Salzburg/Wien: Otto Müller 2013, S. 283–297*)  
s. auch [www.kupoge.de/kumi.html](http://www.kupoge.de/kumi.html)